

**Pressemitteilung:  
Zügige Energiewende in Flensburg ist  
kostengünstiger als "Weitermachen wie  
bisher" - Klimabegehren Flensburg  
kommentiert Gutachten**



**Flensburg, 02.06.2022**

Am 31. Mai 2021 hatte das Bündnis Klimabegehren Flensburg die in der Gemeindeordnung vorgesehene Kostenschätzung für das Klimabegehren bei der Stadt beantragt. Nun – genau ein Jahr später – hat die Stadt das zur Kostenschätzung gehörende Gutachten der Firma Rambøll veröffentlicht. Die Klimaschützer\*innen sehen sich durch das Gutachten in ihrem Vorhaben bestätigt, da es verdeutlicht, dass ein „Weiter so“ teurer werden würde als die rasche Umstellung auf Erneuerbare Energien. Sie kritisieren jedoch auch die Vorgehensweise des Ingenieurbüros und die irrtümlichen Schlüsse, die von Seiten der Stadt aus dem Gutachten gezogen werden.

„Wir freuen uns, dass das Gutachten nach einem Jahr Wartezeit nun endlich auch der Öffentlichkeit vorliegt. Bei den Inhalten des Gutachtens und deren Deutung handelt es sich um hochkomplexe Sachverhalte. Umso wichtiger ist es uns, dass die Bürger\*innen Flensburgs gut informiert werden und erklärt bekommen, wie das Gutachten einzuordnen ist“, sagt Clara Tempel, Pressesprecherin des Klimabegehrens. Die Stadt suggeriert mit einigen Aussagen in ihrer gestrigen Mitteilung, dass ein potenzielles Konzept der Stadtwerke mehr CO<sub>2</sub> einsparen würde als ein vermeintliches Szenario des Klimabegehrens. Das Klimabegehren hat jedoch nie ein verpflichtend umzusetzendes Transformationsszenario entworfen, sondern lediglich Lösungsvorschläge für die lokale Energiewende gemacht. Das von der Stadt angesprochene Vergleichsszenario wurde von den Stadtwerken nach Kenntnisstand des Bündnis Klimabegehren nicht autorisiert. Der Vergleich eines „Stadtwerke-Konzepts“ mit einem „Klimabegehren-Konzept“ ist also fiktiv. Tatsächlich wird der Transformationsplan der Stadtwerke erst jetzt und über viele Monate hinweg erstellt. Dabei arbeiten Stadtwerke, Klimabegehren, Aufsichtsrat und politische Parteien vertrauensvoll zusammen. Die Einschätzung, dass durch die Umsetzung des Vergleichskonzeptes 35% mehr Emissionen eingespart werden würden als durch das Konzept, das dem Klimabegehren zugeschrieben wird, basiert darauf, dass die von beiden Seiten gewünschte Großwärmepumpe im Vergleichskonzept schon Jahre früher in Betrieb gehen könnte. Das Klimabegehren würde einen solchen Schritt begrüßen.

Ein wichtiger anderer Aspekt, der in den Schilderungen der Stadt keinen Raum findet, ist, dass das Gutachten auch zu dem Ergebnis kommt, dass ohne rasche Umstellung auf fossilfreie Wärmeproduktion der Kostenanstieg für die Fernwärme wesentlich höher ausfallen würde. Je nach CO<sub>2</sub>-Zertifikatspreis wäre mit bis zu doppelt so stark steigenden Fernwärmepreisen zu rechnen. Die Äußerung, dass die Wärmekosten in beiden Szenarien steigen, ist also korrekt, blendet aber aus, dass es ohne eine Umstellung deutlich teurer wird. Des

Weiteren fehlen in den Berechnungen zur Kostenschätzung in allen Szenarien die staatlichen Fördermittel, die wesentlichen Einfluss auf die zu erwartenden Fernwärmepreise haben. Pressesprecher Helmreich Eberlein fasst zusammen: „Es lässt sich also festhalten: Unser Klimabegehren steht nicht im Gegensatz zu einem fiktiven Vergleichskonzept. Wir arbeiten mit den Stadtwerken zusammen an einem Transformationskonzept und setzen uns dafür ein, so viel CO2 wie möglich einzusparen und gerade dadurch sozialverträgliche Preise zu erhalten. Die Umsetzung unserer Forderungen ist im Blick auf steigende CO2-Zertifikatspreise und die Folgekosten der Klimakrise die klimafreundlichste und günstigste Variante“.

Das Klimabegehren ist eine Initiative, die von Flensburger Bürger\*innen getragen wird und zum Ziel hat, dass die Stadtwerke bis 2035 fossilfrei werden. Die Vertreter\*innen und Unterstützer\*innen des Klimabegehrens sammeln nun seit einem knappen Monat erfolgreich Unterschriften für ihr Bürger\*innenbegehren. Parallel arbeiten sie im AK Transformation der Stadtwerke mit und sind im Austausch mit der Stadtverwaltung. Eberlein betont: „Auch wenn wir das Vorgehen der Stadt hinsichtlich der Kostenschätzung kritisieren und diesbezüglich Einiges richtigstellen mussten, befinden wir uns insgesamt in einem konstruktiven Gesprächsprozess mit der Stadtverwaltung. Wir sind optimistisch, dass wir durch die Zusammenarbeit aller Beteiligten die Segel für ein klimafreundliches Flensburg setzen können“.